

Das Roherz enthält 35—39 Procent Fe und circa 1 Procent S auf 100 Fe; Röstverlust 20—25 Procent. Die gerösteten Erze enthalten 43—48 Procent Fe, $2\frac{1}{2}$ —3 Procent Phosphorsäure, 0·25—0·33 Procent S, 20—30 Procent Silicate. Es folgen noch eine Reihe von Partialanalysen der Gelb- und Blauerze.

Ein besonderer Abschnitt ist der Entstehung der Eisensteine gewidmet, Autor führt diesbezüglich die Ansichten von Krejčí und C. Feistmantel an.

Der II. Theil der Abhandlung befasst sich mit technischen Mittheilungen, namentlich über den Abbau der Erze, die Hilfsvorrichtungen, bringt eine statistische Zusammenstellung der producirtten Erzmengen seit 1848, behandelt die Aussichten für die Erzproduction der Zukunft, die sehr tröstlich sind und schliesst mit der Besprechung der jetzigen Verwendung der Erze. (Foullon.)

C. Klein und P. Jannasch. Ueber Antimonnickelglanz (Ullmannit) von Lölling und von Sarrabus (Sardinien). N. J. f. Mineralogie etc. 1887, II, S. 169—173.

Aus citirter Arbeit sei hier die ermittelte chemische Zusammensetzung des Vorkommens von Lölling angeführt:

Schwefel	= 14·69 Procent
Antimon	= 55·71
Arsen	= 1·38
Nickel	= 28·13
Kobalt	= 0·25
Eisen	= 0·09
Ungelöst	= 0·27 „
	<hr/>
	100·52
Spec. Gew.	= 6·625.

Nahezu die gleiche Zusammensetzung zeigt der Ullmannit von Sarrabus. Dieser erweist sich als parallelfächig hemiedrisch, jener von Lölling als genseitfächig hemiedrisch. (Foullon.)

P. Jannasch. Die Zusammensetzung des Henlandits vom Andreasberg und vom Fassathal. N. J. f. Mineralogie etc. 1887, II, S. 39—44.

Aus der citirten Arbeit sei als Ergänzung eines Referates in diesen Verhandlungen Nr. 4, S. 131, die Gesamtanalyse des Henlandits (ziegelrothe Krystalle) vom Fassathale angeführt:

Kieselsäure	= 60·07 Procent
Thonerde	= 14·75
Eisenoxyd	= 0·62
Kalk	= 4·89
Strontian	= 1·60
Kali	= 0·44
Natron	= 2·36
Lithion	= Spur
Wasser	= 15·89 „
	<hr/>
	100·62

Spec. Gew. = 2·196.

(Foullon.)

W. Friedl. Beitrag zur Kenntniss des Stauroliths. Groth's Zeitschr. f. Krystallog. etc. 1885, Bd. X, S. 366—373.

In der citirten Arbeit findet sich S. 371—372 die folgende Analyse als Mittel zweier gut übereinstimmender Analysen des Stauroliths vom Tramnitzberg in Mähren.

Kieselsäure	= 28·19 Procent
Thonerde	= 52·15 „
Eisenoxyd	= 1·59 „
Eisenoxydul	= 14·12 „
Magnesia	= 2·42 „
Wasser	= 1·59 „
	<hr/>
	100·06